

Vorwort der Herausgeber

Die Kunstgeschichte im ‚Turing-Test‘?

Als der Mathematiker Alan Turing vor 75 Jahren in seinem epochemachenden Artikel über *Computing Machinery and Intelligence* nachdachte, wie lange es dauern würde, bis Menschen nicht mehr unterscheiden können, ob sie mit Menschen oder Computern interagieren, hatte er Texte und nicht Bilder vor Augen. Auch heute sind es Sprachmodelle wie GPT-4.5, Llama-3.1 oder das Chat-Programm ELIZA, die im Fokus des sogenannten Turing-Tests stehen, und die uns bis in die akademische Lehre hinein beschäftigen, wenn es gilt, neue Regeln für die Transparenz wissenschaftlicher Redlichkeit zu formulieren, um die Integrität wissenschaftlicher Forschung zu stärken. Dabei sind die fundamentalen Paradigmenwechsel, die der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) nicht nur bei der Textproduktion, sondern auch bei der Bildersuche, Bilderkennung und -verarbeitung nach sich zieht, für die kunsthistorische Arbeit nicht weniger fundamental.

Geben wir es getrost zu: Wir hätten die neue Leistungsfähigkeit der KI-gestützten Bildrecherche bis vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten. Ein Mausklick, und das selbst von Kenner*innen nicht im Handumdrehen einzuordnende Werk wird mit genauen Angaben referenziert. Motivisch-ikonografische Raritäten, Designelemente, Materialstrukturen, Landschaftsausschnitte oder was auch immer werden in Sekundenschnelle identifiziert und mit vielen Vergleichsmöglichkeiten rubriziert. Klar, es ist weder alles sinnvoll, passend oder weiterführend, was die KI-Bildrecherche aufhäuft, aber die Fülle der innerhalb kürzester Zeit und mit minimalem Aufwand global verfügbaren Informationen, die hier zur weiteren Sichtung und Bewertung zur Verfügung stehen, ist exponentiell angewachsen, und verändert ohne Zweifel die Ausgangspunkte für die kunstwissenschaftliche Recherche.

Ein entscheidender Punkt an der qualitativen Veränderung der Bildrecherche ist dabei, dass die Suche nicht lediglich über sprachliche Annotationen, also quasi als digitale Transkription des Zettelkastens einer Mediathek, sondern über die Algorithmen der Bildstrukturen selbst erfolgt: Dadurch kann KI nicht nur motivische Aspekte, sondern auch stilistische, strukturelle oder materielle Merkmale von Kunstwerken bis hinein in die Pinselführung, die Verwendung von Farbe und kompositorischen Mustern erkennen. In der Vergangenheit haben Wissenschaftler*innen oft mit einer begrenzten Auswahl von Bildern gearbeitet oder sich auf ihr visuelles Gedächtnis verlassen, wenn sie Werke über verschiedene Zeiträume, Stile oder geografische Regionen hinweg verglichen haben. Jetzt hat die KI das Potenzial, Tausende von Werken – auch über den westlichen Kunstkreis hinaus – zu verarbeiten und zu vergleichen. Im Wettbewerb mit den Werkzeugen des maschinellen Lernens bleibt es dabei dem Menschen überlassen, die richtigen Fragen zu stellen, Kategorien und methodische Standards zu definieren, falsche Interpretation und Datenverzerrung zu

korrigieren, um den KI-Systemen mit ihren Algorithmen beizubringen, wie sie Muster in visuellen Daten erkennen können. Diesen Herausforderungen gilt es, sich aktiv mit der Definition methodischer und ethischer Standards zu stellen, dem Zuruf des Deutschen Ethikrats in seiner Stellungnahme zum Thema *Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz* folgend:¹ „Der Einsatz von KI muss menschliche Entfaltung erweitern und darf sie nicht vermindern. KI darf den Menschen nicht ersetzen. Das sind grundlegende Regeln für die ethische Bewertung“. –

Das Journal bietet auch in diesem Heft – garantiert „Human Authored“, so eine von *The Authors Guild* vorgeschlagene neue Zertifizierung² – ein breites Spektrum anregender kunsthistorischer Auseinandersetzungen mit neuen Publikationen, die epochenübergreifend und zu unterschiedlichen Gattungen und künstlerischen Positionen Denkanstöße für lesende Menschen geben: Beginnend mit der neuen Übersetzung von Christine de Pizans feministischer Selbstbehauptung »Ich, Christine«. *Autobiografische Texte* und *Das Buch von der Stadt der Frauen*. Es folgt die Lektüre der drei Bände *Kaisergewänder im Wandel – Goldgestickte Vergangenheitsinszenierung*, *Die Bamberger Kaisergewänder unter der Lupe* und *Die Bamberger Kaisergewänder im Wandel*, die neben der Jahrhunderte übergreifenden Tradierung der mittelalterlichen Kaisergewänder auch deren materialtechnologische Untersuchungen sowie eine ikonografische Einordnung eröffnet. *Rachel Ruysch: Nature into Art* präsentiert die Welt einer Künstlerin, die zwischen Kunst und Naturwissenschaft agiert. Der Sammelband *Sprechende Objekte* beleuchtet die Kommunikationspotenziale der materiellen Kultur im urbanen Kontext. Die Biografie *Ludwig Hirschfeld-Mack: More than a Bauhaus artist* eröffnet dank der Auswertung neuer Quellen die englischen und australischen Perspektiven eines außergewöhnlichen Künstlerlebens. *Die Neue Sachlichkeit* darf im Jubiläumsjahr der Entstehung dieses Begriffs nicht fehlen. Der Ausstellungskatalog *Herausragend!* sondiert nicht weniger präzise die Bedeutung und Gattungsgrenzen des Reliefs in seiner vielschichtigen Ambivalenz. *Gothic Modern* folgt den Spuren von Künstlern wie Edvard Munch und Käthe Kollwitz, die die Gotik nutzten, um neue künstlerische Ausdrucksformen zu entwickeln. Die Historie eines Modehauses in Zürich wird in *Das Modehaus Grieder 1889–2024* von seiner Gründung bis zum Verkauf beleuchtet. Augenzwinkernd widmet sich der Band *Drecksarbeit. Mikrokosmos unter unseren Füßen* der fotografischen Erschließung der Bodenkunde und liefert zugleich begleitende Texte zur Erschließung von Randbereichen der Natur.

Wie immer danken wir sehr herzlich unseren Autorinnen und Autoren für ihre anregenden Beiträge und unseren Mitarbeiter*innen, federführend Annika Bless und Moritz Niefanger, sowie Charlotte Steinhauer für ihre wertvolle redaktionelle Unterstützung.

BIRGIT ULRIKE MÜNCH

CHRISTOPH WAGNER

1 Aufrufbar unter: <https://www.ethikrat.org/presse/mitteilungen/ethikrat-kuenstliche-intelligenz-darf-menschliche-entfaltung-nicht-vermindern/> (zuletzt aufgerufen am 25.07.2025).

2 Aufrufbar unter: <https://authorsguild.org/news/ag-launches-human-authored-certification-to-preserve-authenticity-in-literature/> (zuletzt aufgerufen am 25.07.2025).